

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 36

Artikel: Gebannte Gefahr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

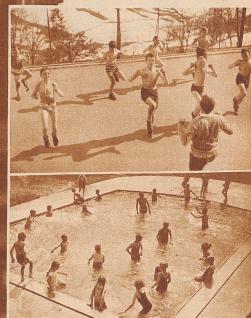
Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebannte Gefahr



Gibt es trübe Tage über Bad Sonder, tritt an Stelle der Sonne die Quarzlampe in Funktion. Die ultravioletten Strahlen ermöglichen es, die Kurzeit nunlich auszunutzen und abzukürzen



Körperübungen im Freien zu jeder Jahreszeit: Turnen im Winter, wenn der Schnee von den Hängen glitzert; Tummeln im Planschbecken, wenn sommerliche Hitze über dem Lande liegt



Die große, zur Hälfte offene, zur Hälfte geschlossene Liegehalle des Sanatoriums Bad Sonder. Hier müssen die Kinder, — je nach dem Stadium des Genesungsprozesses — zuweilen vielstündige Freiluft- und Sonnenkuren absolvieren

*«Sind Kinder doch wie Blumen im weiten Lebengrund,
Wird keiner ohne Liebe so ganz im Kern gesund,
Trägt keiner Frucht in grauer, freudloser Schattenhaft,
Dann läßt die Liebe strahlen, gibt ihnen Sonnenkraft!»*

So dachte das St. Galler Volk, als es 1918 den Ruf der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose folgte und reichliche Mittel bereitstellte, um für die tuberkulös gefährdete Jugend unseres Kantons eine Stätte der Kräftigung zu gründen. Dafür ausgewählt, angekauft und eingerichtet wurde das altehrwürdige «Bad Sonder». Das Haus liegt in einer Mulde eingebettet, gegen Nord- und Ostwinde vollständig geschützt, vom Nebel sozusagen unbewohnt, 920 m hoch, mit wundervollen Blicken auf den stolzen Säntis. Das Innere des Heimes ist von Licht und Sonne durchflutet. — Jahrtaus. jähraus beleben 80 Kinder die Anstalt; sie stehen unter regelmäßiger ärztlicher Kontrolle und Behandlung. Groß ist die Zahl von kleinen Patienten, welche stets aus allen Gauen des Kantons angemeldet sind und die oft viele Wochen auf Einberufung warten müssen. Untersuchung und Behandlung geschehen nach streng fixierter Grundsätze, welchen die Erfahrungen in Hochgebirgs-Sanatorien und eigene Beobachtungen zugrunde liegen. — Die Freiluftkur auf der zur Hälfte offenen, zur Hälfte geschlossenen Liegehalle muß von manchen Kindern während vieler Stunden oder sogar während des ganzen Tages durchgeführt werden, aber auch für die größten «Wildfänge» und «Durchbremer» ist sie täglich 2 mal je 1½ Stunden obligatorisch. Sie wird ergänzt durch Douchen, Sol-Bäder und durch Sonnenbäder, welche die Kinder bei vorsichtiger Anwendung fast ausnahmslos gut ertragen. Die außerordentlich günstige Lage des Hauses erlaubt sogar, Sonnenbäder auch während des Hochwinters durchzuführen, wenn der Schnee von den weiten Flächen der umgebenden Hänge Reflexstrahlen in großer Menge sendet. Anderer eigentlichen Sonnenbädern lassen wir an klaren Wintertagen auch Turnübungen im Badekostüm mit guten Nutzen einflechten. Wenn trübe Tage folgen, trifft als wichtiges Hilfsmittel die Quarzlampe in Funktion, welche es ermöglicht, die Kurzeit nunlich aus-



Sie ist gesund geworden unter dem Einfluß der Sonne, der Luft, der Dürre und der sorgfältigen ärztlichen Betreuung in Bad Sonder

zumitzen und damit abzukürzen. Wie im Hochgebirge können auch bei uns die Aufenthalte selbst auf die Minimalzeit von zwei Monaten beschränkt werden, manche Kinder zeigen während vieler Monate erhöhte Temperaturen, und besonders «Pechvögel» müssen als Stammgäste ein Jahr und mehr im Hause bleiben, bis das ersehnte Ziel erreicht ist. — Wer aber glaubt, daß Schwarzscherer und Kopfhänger in Bad Sonder die Sonne verdunkeln, ist freundlich eingeladen, einen Tag in unserm Heim zu Gast zu sein! Die Elgglocke ist ein alzeit bereites Inventarstück, sie ruft die hungrige Schär fünfmal des Tages zur Sammlung und ihr Ton erweckt jedesmal begeisterten Widerhall. Frische Luft und frohes Spiel regen den Magen an, und auch der kleinste Knirps will sich nicht übertumpfen lassen, wenn sein Nachbar den großen Teller Hafermus schon bezwingen hat. Die Nahrung ist einfach, aber es wird ihr besondere Beachtung geschenkt, da sie naturnäher einen wichtigen Bestandteil unseres Behandlungs-Rüstzeuges bedeutet. — Und endlich muß das Heim auch dafür sorgen, daß während des oft langen Weges ins von der Schule der Geist nicht einrostet. Ein für sein Amt begeisterter Lehrer erledigt täglich ein voll gerittenes Pensum. Er bringt das Kunststück fertig, die Kinder der verschiedenen Klassen so zu beschäftigen, daß sie nachher neu gestärkt fast ausnahmslos ihren Kameraden zu Hause wieder folgen können. Der Lehrer leitet ferner den täglichen Turnunterricht der hierzu beordneten Schiffer, er ist der Aufseher und mittiende Kamerad beim Turnmobil auf den neueren großen Spielplätzen. — Bad Sonder ist in erster Linie für gefährdete Kinder aus wenig bemitleideten Kreisen bestimmt; die eingehenden Costgelder decken bei weitem nicht die Jahresauslagen, aber Beiträge des Kantons, der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose, die Bundesversicherung und gesuchte gute Freunde haben bisher die Sorgen auf einem erträglichen Niveau gehalten. — In unserer «Sonnenstätte» sind unter der treuen Obhut von Herrn und Frau Vorsteher Schmid schon über 3000 Kinder verpflegt worden; ohne unbedeckt zu sein, dürfen wir nach den gemachten Erfahrungen auch bei strenger Kritik sagen, daß die Resultate sehr erfreuliche sind und daß das Heim mit Erfolg bestrebt ist, die ihm zugewiesene soziale Aufgabe zu erfüllen.

Dr. W.



Als sie ankamen in Bad Sonder, da waren sie blutarm, müde, ohne Spannkraft in den Gliedern, — jetzt sind sie lebensfrisch und elastisch und die Treppe nehmen sie im Flug, immer drei Tritte auf einmal



Zwei, denen das viestündige Liegen an der Sonne nicht allzugroße Mühe macht